

NEU ENTDECKT

Meran baute für seine Gäste. Doch für wen war der Platz von morgen reserviert?

Meran, 26. Oktober 2026

Als Meran 1874 sein Kurhaus eröffnete, bekam die Erholung eine repräsentative Adresse. Vierzig Jahre später kam ein neuer Gebäudeteil hinzu. Dazwischen liegt eine Frage, die in keinem Bauplan beantwortet wird: Wie empfängt man Gäste, die ihrer eigenen Ankunft noch um einige Jahrzehnte voraus sind?

FASTWAHR-Redaktion • 3 Min. Lesezeit

SATIRE



KI-generiertes Bild · Die dargestellte Szene hat so nicht stattgefunden. · Die Illustration zeigt einen Beamten mit Gedichtstapeln und einem leeren Samtsessel vor dem Meraner Kurhaus, keine historische Aufnahme oder dokumentierte Amtsszene.

Ein Kurort muss nicht nur gesundes Klima bieten, sondern auch einen überzeugenden Rahmen für dessen Genuss. In Meran wurde 1874 das Kurhaus eröffnet; 1914 kam der von Friedrich Ohmann entworfene neue Gebäudeteil hinzu. Das Haus erhielt damit jene repräsentative Gestalt, die einer Stadt gut ansteht, in der selbst ein Spaziergang gesellschaftliche Bedeutung annehmen kann. Zwischen diesen beiden Bauetappen ließ sich allerdings noch eine andere Art von Erweiterung denken: nicht mehr Raum für die Gegenwart, sondern ein wenig Platz für das Kommende.

Hier setzt die Geschichte einer kleinen Meraner Dienststelle ein, deren Existenz wir für diesen Bericht voraussetzen müssen. Sie hieß Abteilung für vorzeitige Ankünfte und beschäftigte sich mit einem Problem, das gewöhnliche Fremdenverkehrsämter bis heute vernachlässigen. Während diese fragten, wie viele Gäste im nächsten Sommer zu erwarten seien, wollte man hier wissen, welche Menschen erst in fünfzig Jahren anreisen würden und ob sie dann noch dieselben Höflichkeiten vorfinden sollten. Ein Kurort, so die zugrunde liegende Überlegung, konnte schließlich nicht bei jeder Generation wieder von vorn mit der Gastfreundschaft beginnen.

Der erste Entwurf sah reservierte Sitzplätze vor, erwies sich jedoch als unpraktisch. Niemand konnte jahrzehntelang einen leeren Sessel verteidigen, ohne irgendwann selbst darin Platz zu nehmen. Auch die Idee, zukünftige Gäste bereits vorsorglich zu begrüßen, scheiterte an der Zustellung. Die Dienststelle beschränkte sich deshalb auf eine bescheidenere Maßnahme: Sie begann, gute Einfälle aufzubewahren, die ihrer Zeit voraus waren. Jeder Gedanke erhielt einen Zettel mit dem Vermerk, wann die Umgebung voraussichtlich bereit sein würde, ihn nicht mehr für eine Zumutung zu halten.

Das Verfahren entwickelte beträchtliche Eleganz. Wer ein Gedicht vorlegte, musste nicht mehr hören, es sei misslungen; man teilte ihm mit, sein Publikum befinde sich noch in Vorbereitung. Ein ungewöhnlicher musikalischer Vortrag wurde nicht abgelehnt, sondern mit einer angemessenen Zukunft versehen. Besonders geschätzt waren Beiträge, bei denen niemand genau wusste, ob sie ernst gemeint waren. Sie galten als langfristig lagerfähig, weil jede spätere Generation darin etwas anderes entdecken konnte, ohne dass am ursprünglichen Text auch nur ein Komma geändert werden musste.

Bald zeigte sich allerdings, dass die Zukunft zwar ein vorzügliches Publikum versprach, aber unangenehm selten persönlich erschien. Die Abteilung führte deshalb Probeabende durch, bei denen gegenwärtige Einwohner stellvertretend für kommende Generationen Platz nahmen. Ihre Aufgabe bestand darin, einen künstlerischen Beitrag zunächst mit Würde anzuhören und anschließend mit genügend Humor zu behandeln, damit der Verfasser wiederkommen mochte. Es war ein anspruchsvolles Verfahren: Zu viel Begeisterung hätte die Prüfung entwertet, zu wenig Freundlichkeit den gesamten Zukunftsbetrieb.

Erst an dieser Stelle bekommt die erfundene Dienststelle eine schlaraffische Adresse. Für unsere Geschichte übernimmt Castrum Majense, das Schlaraffenreich in Meran, die Zuständigkeit für jene Zukunft, die weder bestellt noch genehmigt werden kann. Schlaraffia ist eine Gemeinschaft, die Kunst, Freundschaft und Humor pflegt; in der Meraner Versuchsanordnung wäre sie damit die einzige Institution, die einen noch nicht verstandenen Vers aufnehmen könnte, ohne sofort ein Förderprogramm oder eine Diagnose daraus zu machen. Aus den Probeabenden wird eine Colonie des Kommenden, deren Bewohner zeitlich ganz gewöhnlich leben, sich geistig aber einen kleinen Vorsprung erlauben.

Ihre wichtigste Neuerung ist die Abschaffung des Verfallsdatums für freundschaftlichen Widerspruch. Ein Mitglied darf ein anderes für einen großen Künstler halten und dessen jüngsten Vortrag trotzdem für erheblich verbesserungsfähig. Ebenso darf ein feierlicher Beschluss mit einem Lächeln betrachtet werden, ohne dass dadurch seine ganze Würde zusammenbricht. Die Zukunftscolonie arbeitet also nicht an schnelleren Verkehrsmitteln oder höheren Häusern. Sie erprobt die wesentlich kühnere Aussicht, dass Menschen unterschiedlicher Begabungen einen Abend miteinander verbringen können, ohne am Ende zwingend einer Meinung zu sein.

Als schließlich der Abschlussbericht verlangt wird, gerät die Dienststelle zum ersten Mal in ernsthafte Schwierigkeiten. Sie kann weder einen Termin für die fertige Zukunft nennen noch

nachweisen, dass diese überhaupt eines Tages abgeschlossen sein wird. Castrum Majense schlägt vor, das Vorhaben vorläufig weiterzuführen und den nächsten künstlerischen Beitrag abzuwarten. Damit ist die Angelegenheit für die Verwaltung beinahe erledigt: Der Betrieb funktioniert, die Beteiligten kommen wieder, und niemand hat bislang beantragt, die Gegenwart wegen mangelnder Fortschrittlichkeit abzureißen.

Was davon stimmt



Die echten Fakten zu Meran · Kurhaus Meran · Friedrich Ohmann · Schlaraffia

Wahr: Meran ist ein historischer Kurort.

Wahr: Das Kurhaus wurde 1874 eröffnet und 1914 um einen von Friedrich Ohmann entworfenen Gebäudeteil erweitert.

Wahr: Castrum Majense ist das Schlaraffenreych 139 in Meran.

Wahr: Schlaraffia wurde 1859 in Prag gegründet und pflegt Kunst, Freundschaft und Humor.

Nicht belegt: Aus den historischen Bauetappen des Kurhauses lässt sich keine Zuständigkeit von Castrum Majense für zukünftige Gäste ableiten.

Erfunden: Die Abteilung für vorzeitige Ankünfte samt Sitzplatzreservierungen und vorsorglichen Begrüßungen.

Erfunden: Das Aufbewahrungsverfahren für Gedanken, deren Publikum erst in der Zukunft bereit sein soll.

Erfunden: Die Probeabende, die Zukunftscolonie und die geschilderte Verwaltungsaufgabe von Castrum Majense.

Erfunden: Die Abschaffung des Verfallsdatums für freundschaftlichen Widerspruch, der Abschlussbericht und der feste Platz für die Zukunft.

KI-generiert: Das Titelbild ist KI-generiert und illustriert eine erfundene Szene.

KI-generiert: Der Text ist mit KI-Unterstützung entstanden.

Historische Zuverlässigkeit: 10 % · FASTWAHR-Faktor: 90 %

Fast erfunden. Die Schlaraffen allerdings gibt es wirklich.

Die Zukunft erhielt schließlich einen festen Platz, allerdings ohne Namensschild. Man wollte vermeiden, dass sie ihn für reserviert hielt und deshalb erst später kam.

Castrum Majense trifft sich heute in der Maja-Burg in der Gampenstraße 47 in Meran. Die offizielle Website nennt Zusammenkünfte freitags um 20 Uhr von Oktober bis April.

Schlaraffia entdecken: fastwahr.de/weiter/schlaraffia

Zum Reyech vor Ort: fastwahr.de/weiter/reych/73

Weiterführende Informationen

SCHLARAFFIA

- [Schlaraffia - Geschichte und Selbstverständnis](https://de.wikipedia.org) (de.wikipedia.org)
- [Castrum Majense - offizielle Website des Meraner Reychs](https://castrummajense.it) (castrummajense.it)
- [Schlaraffia - offizielles Portal](https://schlaraffia.org) (schlaraffia.org)

HINTERGRUND

- [Meran - Stadtgeschichte und Kurort](https://de.wikipedia.org/wiki/Meran_-_Stadtgeschichte_und_Kurort) (de.wikipedia.org)
- [Stadtgemeinde Meran - Chronik](https://gemeinde.meran.bz.it/Chronik) (gemeinde.meran.bz.it)
- [Kurhaus Meran - Baugeschichte](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurhaus_Meran_-_Baugeschichte) (de.wikipedia.org)
- [Meran und Umgebung - offizielles Tourismusportal](https://merano-suedtirol.it/meran-und-umgebung-offizielles-tourismusportal) (merano-suedtirol.it)

FASTWAHR ist Satire und Parodie. Die Bilder sind KI-generiert; dargestellte Personen, Wappen und Aufschriften sind erfunden. Anspielungen auf bekannte Werke sind als Parodie gemeint.

Online lesen: fastwahr.de/funde/meran-vorzeitige-ankuenfte · PDF erstellt am 26.10.2026 um 06:52 Uhr